

wurde (das Colosseum).¹⁾ Dem Vespasian folgte sein wegen seiner Milde beliebter Sohn

Titus (79—81), unter welchem Rom und Italien von schweren Unglücksfällen heimgesucht wurden. Ein heftiger Brand und eine Pest wütheten in Rom und ein Ausbruch des Vesuv²⁾ verschüttete die Städte Herculaneum und Pompeii (79). Auf Titus folgte sein durchaus unähnlicher Bruder

Titus Flavius Domitianus (81—96), unter welchem Agricola die Unterwerfung Britanniens beendete. Der Kaiser selbst unternahm einen fruchtlosen Zug gegen die Chatten. Gegen die Markomannen und Quaden ward unglücklich gekämpft und nach schweren Verlusten im Kampfe gegen die Dacier musste dem Könige derselben, Decébalus, ein Tribut bewilligt werden. Wegen seiner Grausamkeit fiel Domitian endlich einer Verschwörung zum Opfer, an deren Spitze seine eigene, zum Tode bestimmte Gattin stand (96).

§. 48. Die Zeit der guten Kaiser (96—180).

Nerva, (96—98) der Nachfolger Domitians, nahm den tüchtigen Feldherrn M. Ulpius Traianus zum Mitregenten an.

Dieser (98—117), aus Spanien gebürtig, gab den Comitien die Wahl der Magistrate zurück, stellte das Ansehen des Senates wieder her und machte den Majestätsprocessen ein Ende.

In zwei Feldzügen gegen die Dacier, deren Reich besonders Siebenbürgen umfasste, schlug er den König derselben Decebalus und unterwarf ganz Dacien (106). Zahlreiche Colonisten wurden daselbst angesiedelt und das Land romanisiert. Während des Krieges hatte Traian die erste steinerne Brücke über die Donau schlagen lassen. Im Oriente unterwarf er das peträische Arabien, Armenien und Mesopotamien, eroberte Ktesiphon, die Hauptstadt der Parther; er starb in Cilikien (117). Unter ihm hatte das römische Reich seine größte Ausdehnung erlangt. Auch im Innern war seine Regierung glänzend. Er sorgte für eine tüchtige Rechtspflege und Verwaltung. Die Stadt Rom schmückte er mit herrlichen Denkmälern (*forum Traianum mit der Trajanssäule*). Auch für die Provinzen sorgte er durch die Anlage von Brücken, Straßen und Canälen.

Publius Älius Hadrianus, ein Verwandter Traian's und dessen Nachfolger (117—138), schloss mit den Parthern Frieden

¹⁾ s. Langl, Nr. 24. ²⁾ s. Langl, Nr. 26.